

"Der Franzose Jacques Blanc ist Präsident des Ausschusses der Regionen der EU" in El País (10. März 1994)

Legende: Am 10. März 1994 kommentiert die spanische Tageszeitung El País die erfolgreiche Kandidatur des Franzosen Jacques Blanc für den Vorsitz des Ausschusses der Regionen, sowie die Abmachung zwischen den europäischen politischen Lagern, der zufolge der Spanier Pasqual Maragall als „Kandidat der Gemeinden“ den „Kandidat der Regionen“ nach zwei Jahren im Amt ablösen soll.

Quelle: El País. 10.03.1994. Madrid. "El francés Jacques Blanc, presidente del Comité de las Regiones de la UE", auteur:Antich, José.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_franzose_jacques_blanc_ist_prasident_des_ausschusses_der_regionen_der_eu_in_el_pais_10_marz_1994-de-a9cc081c-df11-42ad-aeb4-b021221bbbce.html



Publication date: 05/07/2016

Der Franzose Jacques Blanc ist Präsident des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union

Vizepräsident Maragall hofft, Blanc 1996 wie geplant ablösen zu können

JOSÉ ANTICH – Sonderkorrespondent, Brüssel

Der Präsident der französischen Region Languedoc-Roussillon, Jacques Blanc, Mitglied der Union pour la Démocratie Française (UDF), wurde gestern Abend nach einem ganzen Tag voller nicht enden wollender Absprachen zum ersten Präsident des Ausschusses der Regionen gewählt. Wie im Unionsvertrag vorgesehen wird sein Mandat zwei Jahre dauern. Der Sozialist Pasqual Maragall, Bürgermeister von Barcelona, der sich um diesen Posten bemüht hatte, musste sich mit dem Amt des ersten Vizepräsidenten begnügen. Blanc, der Wunschkandidat von Jordi Pujol, dem Präsidenten der Versammlung der Regionen Europas (VRE), gewann den zweiten Wahlgang.

Der Sieg des 54-jährigen Blanc, der Mediziner ist und über langjährige politische Erfahrung auf lokaler und regionaler Ebene verfügt – seit März 1986 als Präsident der Region Languedoc-Roussillon –, kam überraschend, da Blanc keiner der großen politischen Gruppierungen auf europäischer Ebene (Europäische Volkspartei oder Sozialdemokratische Partei Europas) angehört. Als Favorit war der Belgier Luc van den Brande gehandelt worden, flandrischer Ministerpräsident und Mitglied der Europäischen Volkspartei. Ihm folgte in den Prognosen der Sozialist Maragall. Blanc war der Kandidat des Präsidenten der VRE und der Generalitat de Catalunya, Jordi Pujol. Nach stundenlangen Verhandlungen kam es schließlich zu einem Kompromiss zwischen den politischen Gruppierungen, dem zufolge Blanc sein Amt als Präsident nach zwei Jahren an Maragall übertragen soll. Gemäß dem Vertrag von Maastricht werden die 189 Mitglieder des Ausschusses der Regionen für vier Jahre gewählt, während der Vorsitz und das Präsidium des beratenden Organs alle zwei Jahre wechseln. Maragall hielt an diesem Argument fest, um sein Amt als Vizepräsident als Erfolg darzustellen und versicherte, obwohl nichts schriftlich festgelegt wurde, dass „das gegebene Versprechen heilig“ sei. Pujol, in seiner Funktion als Präsident der VRE, erklärte sich mit diesem Kompromissvorschlag einverstanden, fügte jedoch hinzu: „In zwei Jahren ändern sich viele Dinge, und ich werde nicht mehr Präsident der VRE sein. Sollte ich im Saal anwesend sein, werde ich mein Wort halten.“

Vorabstimmung

Die Kandidatur von Maragall für das Präsidiumsamt schlug sehr bald fehl. Am späten Nachmittag wurde eine erste Vorabstimmung mit allen antretenden Kandidaten durchgeführt. Das Ziel bestand darin, den Kandidaten der Regionen mit den wenigsten Stimmen zu streichen. Maragall war allem Anschein nach Kandidat der Gemeinden und der Sozialisten, aufgrund seiner Tätigkeit als Präsident des Kongresses der Gemeinden und Regionen in Europa. Die Regionen stellten ihrerseits zwei Kandidaten für diese erste Abstimmung auf, da klar schien, dass kein Kandidat die für den Gewinn der Wahlen erforderlichen 75 % der Stimmen erhalten würde. Derjenige der beiden mit den wenigsten Stimmen – Blanc oder Van den Brande – sollte aufgeben. Das Wahlergebnis war uneinheitlich: Blanc erhielt 56 Stimmen, Maragall 55 und Van den Brande 50. Letzterer zog umgehend seine Kandidatur zurück. Dem Bürgermeister von Barcelona war klar, dass seine Kandidatur keine Aussichten auf Erfolg hatte und bei einer Stichwahl zwischen ihm und Blanc die Niederlage sicherlich noch klarer ausfallen würde. Im Laufe der Verhandlungen einigte man sich, Blanc als einzigen Kandidaten aufzustellen, jedoch unter der Bedingung, die Ämter nach zwei Jahren zu tauschen.

Blanc wurde mit 97 von 170 abgegebenen Stimmen gewählt. Maragall kämpfte mit Charles Gray, Labour-Ratsmitglied der schottischen Region Strathclyde, um die Vizepräsidentschaft und trug dabei mit 91 zu 65 Stimmen den Sieg davon.

Der Streit zwischen den sozialistischen Gruppierungen Spaniens wurde gestern in Brüssel deutlich. Der Präsident von Extremadura, Juan Carlos Rodríguez Ibarra, der bereits seine Einwände gegen die Kandidatur Maragalls vorgebracht hatte, beharrte einige Stunden lang darauf, sich als Kandidat für die erste

Vizepräsidentschaft aufstellen zu lassen. Mitarbeiter Ibarra machten in den Gängen des Europäischen Parlaments kein Hehl aus ihrem Unbehagen hinsichtlich des Verhaltens von Maragall, dem sie nachsagten, er „mache, was er wolle“, während sie ihren Präsidenten als den Wunschkandidaten der Sozialisten bezeichneten.

Veröffentlicht in der Tageszeitung EL PAÍS vom 10. März 1994 im internationalen Nachrichtenteil Autor: José Antich.